



Forstbetrieb QUO VADIS

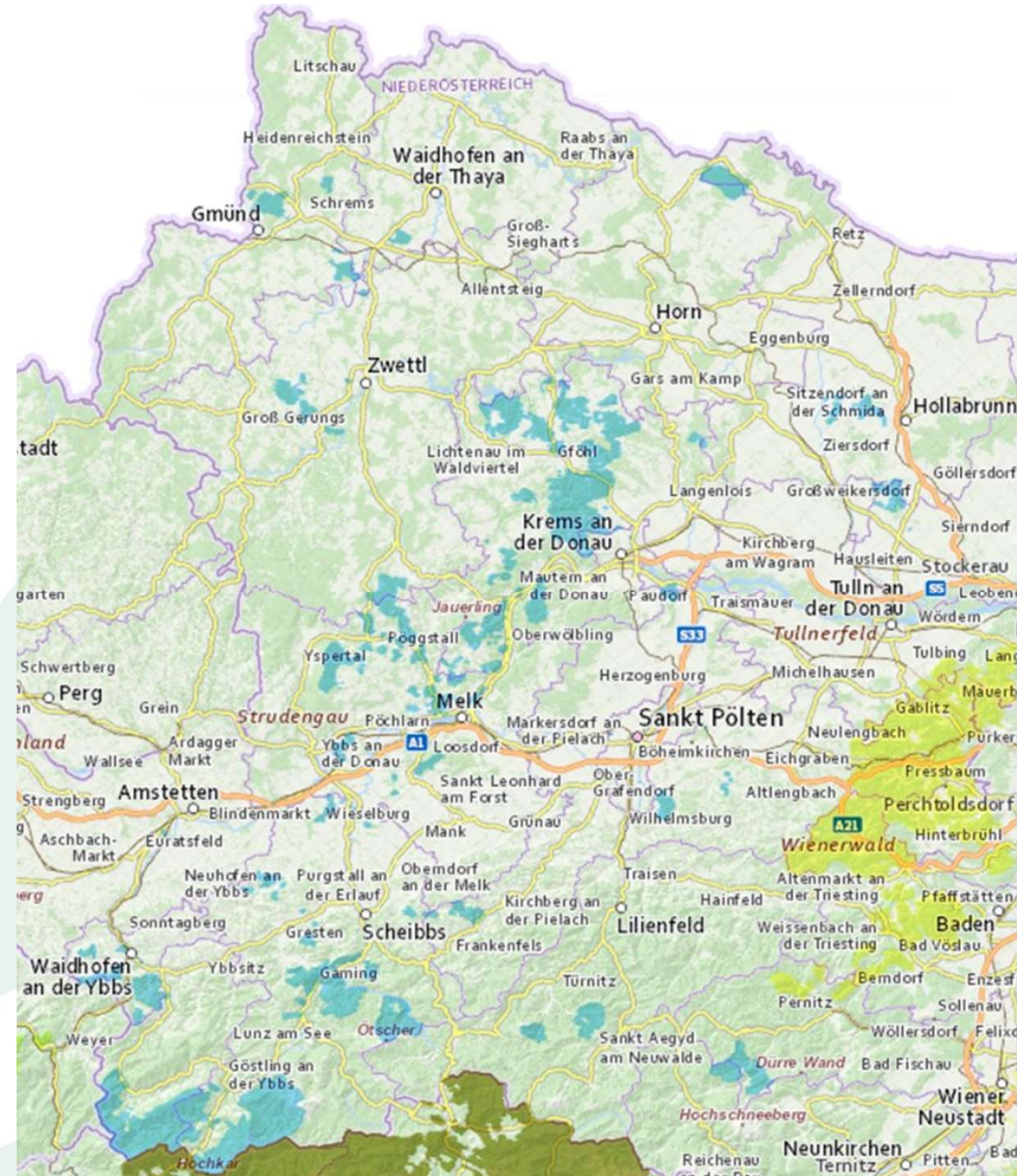
Vom Forstmeister zum Naturraummanager

Aktiv für den Wald der Zukunft

Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen

der vielfältigste ÖBf-Betrieb

- Fläche: 41.200 ha
- Wirtschaftswald: 29.300 ha
- Holzermenge: 162.000 → 132.000 fm
- 9+1 Forstreviere
- Flächen im Wildnisgebiet Dürnstein Lassingtal
- 66 hochengagierte Mitarbeiter*innen



Bernhard Funcke

- Sohn eines Forstmeisters
im Grenzgebiet Steiermark/Salzburg/Kärnten
- Matura mit Schlosserlehre, Offiziersausbildung,
Studium der Forstwirtschaft an der BOKU
- 7 Jahre ÖBf-Zentrale:
Jagd- und Fischerei, Immobilien-SAP, EU-Holzhandel
- 11 Jahre Bayerische Staatsforsten:
Aufbau Geschäftsfeld Immobilien
- Seit 9 Jahren Betriebsleiter im ÖBf-Forstbetrieb
Waldviertel Voralpen, dem vielfältigsten ÖBf-
Forstbetrieb, vom Klimawandel besonders betroffen
und mit Aufgaben-Schwerpunkt Waldbau und Jagd



Wie führe ich meinen Betrieb im Jahr 2036?

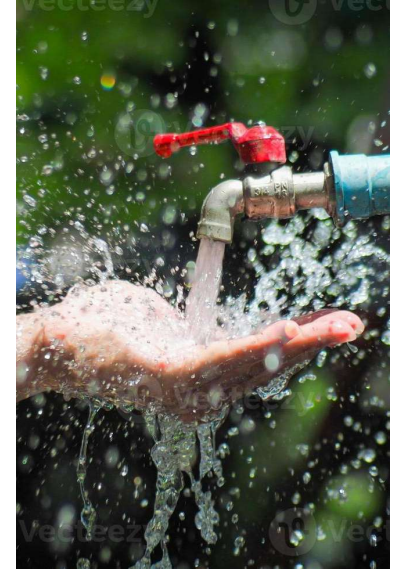
- Eigentlich nicht anders als jetzt: „Gutes bewahren - Neues wagen“
- Neugierig & innovativ - offen für Neues bleiben, von „Gegnern/ Andersdenkenden“ lernen
- Ausgleich von Nutzungsinteressen (zeitlich/örtlich) intensiv begleiten
- Mitarbeiter*innen, für den “Wald der Zukunft” begeistern und fördern
- Kunden, Schüler und Naturinteressierte via „WILD.LIVE“ für den “Wald der Zukunft” begeistern



Der Wald braucht uns Menschen nicht ...



... aber wir Menschen brauchen den Wald!



Dabei steht die Forstwirtschaft vor ihrer größten Herausforderung: der vom Menschen verursachten Klimakrise



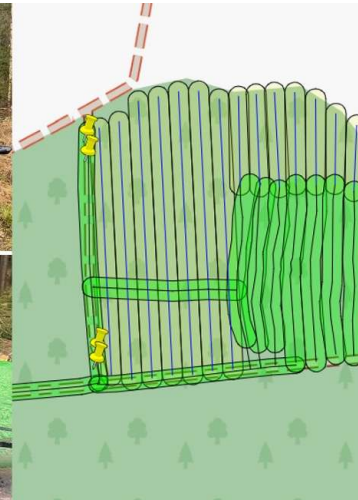
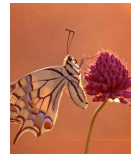


Die gute Nachricht: Wir können etwas tun, ...

**... indem wir unsere Wälder
nachhaltig und naturnah bewirtschaften.**

Meine Waldbewirtschaftung in 10 Jahren?

- Flächen mit forstlicher Nutzung
 - Waldbau – risikobewusst, orientiert an Ökologie & Ökonomie: baumarten- und strukturreich aus Naturverjüngung (Epigenetik) dauerwaldartig, angelehnt an das 100-Baumkonzept Biotopbäume, Brutvogelsaison, Totholz Wiedervernässung des Waldes (Moore, Biber)
 - Holzernte: Boden- und bestandesschonend, Nur mehr bei geeigneter Witterung (Frost, Trockenheit) Innovative Technologie: Baumhalteharvester, Debarking, RTK, sensorbasierte nicht drainagierende HE, Laserscan, KI, Seilbringung im flachen/nassen Gelände ...
- Flächen mit Nutzungsverzicht
 - Erholungswälder
 - Kompensationsflächen (Trittsteine, Bildlive-Inseln, Moore, ...)
- Flächen mit Außernutzungsstellung
 - Großschutzgebiete (WG, NP, Kernzone-BSP, ...)



Mein **Wildtier- und Waldbesucher-Management** in 10 Jahren?



Auswirkung der klimawandelbedingten Umstellung des Waldbaus auf Wild und Jagd



1. Wo noch Wald steht: Dauerwaldartige Waldbewirtschaftung baumarten- und strukturreich



2. Wo kein Wald mehr steht: Entstehen erst riesige Freiflächen dann Dickungen mit optimalen Lebensbedingungen für Schalenwild

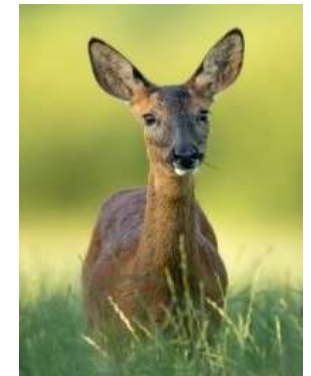


Priorität haben, die das ganze Jahr im Wald wohnen
 Unter dieser Prämisse bestmögliche Berücksichtigung anderer Nutzungen
 (Priorisierung, zeitliche & örtliche Koordination) → Besseres Verständnis – bessere Akzeptanz und
 bessere Einhaltung gemeinsam entwickelter Spielregeln via WILD.LIVE

Wildeinfluss ist nicht gleich Wildschaden
 Schälung ist Schaden am Holz, Verbiss am Lebensraum

Unsere Waldumbau verbessert den Lebensraum des Wildes,
 macht aber das Jagen deutlich schwieriger

Solange wir es nicht schaffen dem Wild zu erklären was nicht gefressen werden sollte,
 können wir auf die Jagd nicht verzichten



Mein Wildtiermanagement in 10 Jahren?

Ansatz 1: permanente Todesangst für das Wild vermeiden

- Hoher Wildstand = hoher innerartlicher Stress für das Wild
- Unberechenbare Waldbesucher = Stress für das Wild → Besucherlenkung durch Bewusstseinsbildung
- Jäger = allergrößter Stressfaktor für das Wild
„Jäger = Tod“ (Jäger erkennbar an Jagd-Kfz, Jagd-Outfit, Schuss, ...)
- Ort der Erlegung = Tod (Überlebende Zeugen lernen, Herzfrequenzstudie, Landkarte der Angst)
- Ansatz 2: Stress für das Wild erzieherisch nutzen
 - Wildwiese = Sicherer Ort OHNE Erlegung (Äsung zur Wald-Entlastung)
 - Forstliche Schwerpunktfäche = Dauerbelagerung + „Tod unter Zeugen“
- Ansatz 3: Erweitern der „jagdlichen Fähigkeiten“ der Jagenden
 - Wild- und Lebensraumverständnis
 - Training: rasches/sicheres Ansprechen, Schießtraining (Schießkino, dynamisches Schießen), Anschuss-Seminar, Pirschseminar, Wildverwertung, ...
 - Erweitern von Jagdmethoden und Werkzeugen
 - Hochsitze mit "Krähenfüßen" und Jagd-Schneisen (Forstwege, Rückegassen)
 - Lauern an Wechsellern zu „Magneten“ (Wildwiesen, Wasserloch, Salz) und im „Warteraum“, wo das Wild auf den Austritt wartet und nicht an der Straße am Wiesenrand wo laufend MTB/Spaziergänger nerven
 - Mobiles Jagen von Bäumen aus: Alu-Leiter, treestand, Klettersitz, saddle hunting, ...
 - Pirsch auf vorbereiteten Routen mit Schießstock, Wärmebild-spotter, saddle hunting, ...
 - Bewegungsjagd: Top organisiert, Top-Schützen, Top-Hunde zur richtigen Zeit

Zukunftsvisionen das wünsch ich mir

- Finanzierung des Waldumbau durch
 - Verwerten von Ökosystemleistungen
 - Kompensation (CO₂ → Biodiversität)
- Erleichterungen und Verbesserungen in der Waldbewirtschaftung durch Digitalisierung und Innovation (sensorbasierte Holzernte, RTK, Laserscan, KI, debarking, Drohnen, Baumhalteharvester, ...)
- Mitarbeiter*innen, die genauso achtsam mit sich und einander umgehen, wie mit dem Wald
- Klimafitte Jäger*innen für die der Waldumbau im Fokus steht und nicht die Trophäe
- Mehr Eigenverantwortung von den Waldbesuchern





Wir bauen den Wald der Zukunft.

www.wald-der-zukunft.at

Vielen Dank!